

Woid G'sichter

VOM **WALD** DAS BESTE.



Kunst-Perfektionist

TOBIAS

LAGERBAUER

Nationalpark-Ranger

SIEGFRIED SCHREIB

Diakonin

GABRIELA NEUMANN-BEILER

Das
EXKLUSIVE
MAGAZIN der

FERIENREGION
NATIONALPARK
BAYERISCHER WALD

**BESTELLEN SIE DIE KOMPLETTE
AUSGABE DES MAGAZINS**

Woid G'sichter
GLEICH ZU SICH NACH HAUSE!



Woid G'sichter IM ABO!

Sie wollen keine Ausgabe von unserem Magazin verpassen?

Für nur 9,90 EUR / Jahr erhalten Sie alle 3 Ausgaben im Jahr (Winter/Frühjahr, Sommer und Herbst) druckfrisch nach Hause geschickt!

Einfach und unkompliziert eine Email mit dem Betreff „Abo bestellen“ an woidgsichter@ferienregion-nationalpark.de schicken oder telefonisch unter 0800 0008465 bestellen.



ALS KLEINES DANKESCHÖN
GIBT'S EINEN EXKLUSIVEN
Woid G'sichter
SCHLÜSSELANHÄNGER!



IMPRESSUM

Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald GmbH
Konrad-Wilsdorf Str. 1, 94518 Spiegelau, Tel. 0800 000 84 65
urlaub@ferienregion-nationalpark.de, www.ferienregion-nationalpark.de
Geschäftsführer: Daniel Eder

Konzept und Gestaltung: Direttissima GmbH
Fotos und Texte: Stephan Hörhammer und Helmut Weigerstorfer, hogn.de, privat, Nationalpark Bayerischer Wald
Titelbild: hogn.de

GRIAS EICH!

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir waren wieder im Bayerischen Wald unterwegs und haben Menschen mit ereignisreichen Geschichten, ungewöhnlichen Berufen, spannenden Lebenseinstellungen und / oder besonderen Leidenschaften getroffen. Ihre Erzählungen bringen spannende Einsichten und Momente, die alles verändert haben, ans Tageslicht. Erzählungen, die zum Schmunzeln, Kopfschütteln oder gar zum Nachahmen inspirieren.

So hat der Klingenbrunner Patrick Lagerbauer über Umwege zu seiner Leidenschaft gefunden. Als gelernter Industriemechaniker merkte er schnell, dass Arbeiten im Großbetrieb nicht dauerhaft das Richtige für ihn ist. Heute fertigt er in seiner „KreativWerkstatt“ verschiedenste Kunstwerke aus Glas und Metall.

„Im rauschenden Bayerischen Woid, do bin i dahoam“ - für Siegfried Schreib, Ranger im Nationalpark Bayerischer Wald, bedeutet die berühmte Liedzeile vor allem eines: Er konnte seine Leidenschaft, die Natur des Bayerischen Waldes, zum Beruf machen.

Diakonin Gabriele Neumann-Beiler ist nicht nur im evangelischen Glauben zu Hause. Für sie ist der Bayerische Wald noch ein Ort, wo die Welt in Ordnung ist, sowohl was Flora und Fauna betrifft als auch das menschliche Miteinander. Das spürt und lebt sie auch in ihrer Arbeit als Diakonin.

Nun wünschen wir Ihnen ganz viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe der „Woid G'sichter“.

Ihr Team der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald

PS.: Falls Sie auch ein Woid G'sicht kennen, dass unbedingt als „Botschafter der Region“ porträtiert werden sollte, dann schreiben Sie uns einfach eine Mail an woidgsichter@ferienregion-nationalpark.de

BOTSCHAFTER DER FERIEENREGION
NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

VOM **WALD** DAS BESTE.

INHALTSVERZEICHNIS
AUSGABE 09

04 Kunst-Perfektionist
TOBIAS LAGERBAUER

08 Nationalpark-Ranger
SIEGFRIED SCHREIB

12 Diakonin
GABRIELA NEUMANN-BEILER

04

BOTSCHAFTER DER FERIEENREGION NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

VOM WALD
DAS BESTE.

Kunst Perfektionist
TOBIAS LAGERBAUER

*„Ich wollte etwas Gefälliges herstellen,
das die Handwerkstradition
des Bayerischen Waldes widerspiegelt.“*

WaldG'sichter

05



Tobias Lagerbauer ist einer, der sich zu helfen weiß, wie es so schön heißt, wenn man über jemanden spricht, der über ein gewisses handwerkliches Talent verfügt. Bereits in jungen Jahren baute er sich etwa selbst ein Baumhaus - nicht ohne vorher dafür eine entsprechende Planung aufzustellen. Trotz dieser Leidenschaft für die Verarbeitung von Materialien aller Art, vor allem aber von Holz, Glas und Metall, hätte der 35-Jährige nicht in seinen kühnsten Träumen daran gedacht, dass einmal das Wort „Künstler“ im Zusammenhang mit seiner Person fällt.

Allein der Blick auf das Haus, das der junge Mann gemeinsam mit seinen Eltern bewohnt, macht schnell deutlich, dass das, womit sich Lagerbauer hauptberuflich beschäftigt, durchaus als Kunst bezeichnet werden kann.

Seine Tätigkeit dominiert das Anwesen in unmittelbarer Nähe des Dorfkentrums von Klingensbrunn. Das Innere des Gebäudes wird zum einen als Lager-

stätte für diverse Gerätschaften und Materialien genutzt, in der früheren Garage ist die Werkstatt untergebracht - und der Garten gleicht einer riesigen Freiluft-Ausstellung seiner Werke.

Auch seine Eltern hat die Leidenschaft ihres Sohnes längst vereinnahmt: Der Vater hilft bei der Produktion mit, seine Mutter ist vor allem bei der Kundenbetreuung aktiv.

„Ich habe einen klaren Plan im Kopf“

Tobias Lagerbauer stellt in seiner „KreativWerkstatt“, wie er diese selbst bezeichnet und auch nach außen hin bewirbt, Deko-Artikel aller Größen und Formen her. Seine bevorzugten Materialien dabei: Metall und Glas. Obwohl seine Arbeit viel Kreativität erfordert, sieht er sich selbst nicht als Künstler. „Ich habe einen klaren Plan im Kopf - und genau nach diesen Vorgaben arbeite ich“, erklärt der 35-Jährige.

„Künstler hingegen lassen sich Treiben. Beginnen sie mit einem neuen Werk, wissen sie oftmals nicht, wie das Ganze einmal aussehen wird. Bei mir ist das aber durchaus der Fall.“ Fragt man den Klingensbrunner nach seinem Beruf, gibt er zunächst Metallbauer an.

Erst im zweiten Anlauf charakterisiert er sich dann doch als Kunsthandwerker - über Umwege, wenn man seinen bisherigen Lebenslauf in Betracht zieht.

Nach der Schulzeit, der Ausbildung zum Industriemechaniker und dem sich anschließenden erfolgreichen Besuch des Meisterlehrgangs fand der Waidler zunächst in einem hiesigen Großbetrieb Arbeit. Die stetig wiederkehrenden Abläufe, die seine Tätigkeit mit sich brachte, die strenge Hierarchie und die nur bedingt mögliche Entfaltung der eigenen Ideen ließen Tobias Lagerbauer jedoch schnell an der Richtigkeit seiner Berufswahl zweifeln.

Er ist vielmehr ein Tüftler. Einer, der gerne was probiert, auch wenn es vielleicht mal schief geht. Einer, der über den Tellerrand hinausblickt, wie er betont. Vor allem der Werkstoff Metall hat es ihm angetan. Durch den nachhaltigen Einfluss seines inzwischen verstorbenen Onkels ist Glas ebenfalls zu einem Material mutiert, mit dem er sich intensiv beschäftigt.

Einer, der gerne was probiert, auch wenn es vielleicht mal schief geht.

„Ich bin noch relativ jung, das stimmt schon. Dennoch habe ich bereits viel gesehen und viel ge-



lernt“, sagt er über sich selbst. „Am liebsten arbeite ich unter eigener Regie. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, 2009 selbstständig zu werden.“ Zunächst verdingte er sich hauptsächlich als Balkon- und Gartenmöbel-Bauer - fast ausschließlich Arbeiten, die in der trockenen, warmen Jahreszeit durchgeführt werden müssen.

Gestartet als 23-Jähriger, mit einer für dieses Alter typischen Blauäugigkeit ausgestattet, bekam Lagerbauer vor allem während der Wintermonate Schwierigkeiten genügend Aufträge an Land zu ziehen. Hinzu kam, dass doch einiges auf dem Spiel stand - immerhin investierte die Familie ihr Ersparnis in die für seinen Job benötigten Maschinen.

All diese Einflüsse hatten zur Folge, dass die Gedanken im Kopf von Tobias Lagerbauer zu kreisen begannen. „Ich wusste, ich brauche etwas, das ich vorrätig produzieren kann, wenn gerade Zeit bleibt“, erinnert er sich und ergänzt: „Außerdem wollte ich etwas Gefälliges herstellen, das gleichzeitig die Handwerkstradition des Bayerischen Waldes widerspiegelt.“

Das Resultat jener Ideenfindung ist die kreative Kombination von Metall und Glas zu Deko-Artikeln aller Art. „Der Zuspruch vieler Erstkunden sowie die relativ große Nachfrage gaben mir dann auch schnell das Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.“



VOM WALD
DAS BESTE.

Nationalpark Ranger
SIEGFRIED SCHREIB

*„Im Woid,
im rauschenden Bayerischen Woid,
do bin i dahoam.“*





Der Besuch des Internats in Passau wäre für den jungen Mann eine große Chance gewesen. „Meine Lehrer haben meinen Eltern dazu geraten. Ich hatte gute Noten und hätte das Abitur wohl geschafft“, berichtet er. Doch er hielt es dort nur vier Monate aus.

Und auch später standen ihm als Maschinenschlosser in einem Freyunger Betrieb Tür und Tor auf dem Karriereweg nach oben offen. Doch auch hier lehnte er dankend ab. Siegfried Schreiber ist seit jeher ein Mensch, der die Freiheit, die Natur, den Bayerischen Wald liebt. Deshalb bekam er Heimweh, als er für kurze Zeit in der Dreiflüssestadt leben musste. Deshalb wollte er raus aus der stickigen Fabrikhalle. Deshalb fühlt er sich gerade in seinem jetzigen Beruf pudelwohl.

Siegfried Schreiber ist Ranger im Nationalpark Bayerischer Wald - mit Leib und Seele, mit Haut und Haar. Diese Tätigkeit ist für den 52-Jährigen keine lästige Pflicht, sondern vielmehr die Verwirklichung eines Traumes. Die Natur und er sind seit frühester Kindheit eine Symbiose sondergleichen eingegangen.

Er wusste schnell, dass er nicht nur nehmen darf - sondern auch geben muss.

Bereits in jungen Jahren verbrachte der Hohenauer den Großteil seiner Freizeit in den Wäldern der Umgebung - gemeinsam mit Freunden erkundete er auf dem Fahrrad die Flora und Fauna seiner Heimat. Gleichzeitig erfuhr er nach einem Arbeitsunfall seines Vaters früh, was es heißt, Verantwortung

übernehmen zu müssen - gegenüber der Familie, den Mitmenschen und insbesondere der Natur. Er wusste schnell, dass er nicht nur nehmen darf - sondern auch geben muss.

Sein Job bei der Nationalparkwacht ist dabei sein persönlicher Dank an die Umwelt.

Natur Natur sein lassen - das Motto des Nationalparks ist gleichzeitig Siegfried Schreibs Credo. Seine Einstellung ist nicht die Folge seines Engagements im Schutzgebiet - sondern umgekehrt. So verwundert es auch nicht, dass der in Kirchl bei Hohenau lebende Waidler bedingungsloser und überzeugter Befürworter des Reservats ist.

„Die Argumente der Nationalpark-Gegner sind leicht zu widerlegen“, weiß er. „Der Mensch ist doch nur auf seinen Nutzen aus und greift deshalb in die Natur ein. Dass das gefährlich sein kann, beweist unter anderem die große Borkenkäfer-Population. Nur weil man aus wirtschaftlichen Gründen fast ausschließlich Fichten gepflanzt hatte, kann sich dieser Schädling nun derart ausbreiten.“

Der kleine Käfer, der in heimischen Wäldern große Schäden anrichtet, hat Siegfried Schreiber gleich nach seinem Start bei der Nationalpark-Wacht 1994 gezeigt, dass die Forstwirtschaft ein Thema ist, das viele Gemüter erhitzt.

Nachdem er damals im Fernsehen eine Reportage über Ranger („mein Schlüsselerlebnis“) gesehen hatte, bewarb er sich erfolgreich auf eine ausgeschriebene Stelle - und trat seinen Dienst mit positivem Enthusiasmus an.

Seine ersten Schritte als „Grosad-Gendarm“ fanden dabei in der wohl schwierigsten Zeit des Nationalparks Bayerischer Wald statt: Mitte der 90er Jahre erlebte die Region um Lusen und Rachel eine wahre Borkenkäfer-Invasion.

In der Folge wurden die Wälder regelrecht dahingerafft. Dass diese wüstenähnliche Landschaft den Startschuss für eine außergewöhnliche Entwicklung in punkto Artenvielfalt darstellen sollte, war damals jedoch noch nicht ersichtlich.

„Die Leute waren deshalb zunächst traurig und deprimiert, später dann außerordentlich aggressiv.“ Auf ihren Streifzügen durch das Schutzgebiet wurden Siegfried Schreiber und seine Kollegen geradezu angefeindet - verbal und mitunter sogar körperlich. „Eine sehr schwierige Zeit“, erinnert sich der heute 52-Jährige an die damaligen Verhältnisse.

Der Hohenauer beschäftigt sich jedoch lieber mit positiven als mit negativen Dingen, ist generell ein zufriedener Mensch, der mit sich und seiner Umwelt im Reinen ist. Schreiber ist darüber hinaus ein unterhaltsamer Erzähler - einer, dem man gerne zuhört, der begeistern kann. Nicht umsonst ist er un-

ter den Rangern der Medienbeauftragte. Derjenige, der den Umgang mit Journalisten, Kameraleuten und Fotografen gerne und ohne Scheu übernimmt.

„Eine sehr schwierige Zeit“

Seit der Jahrtausendwende - nach der Käfer-Flut wurde etwa rund um den Lusen „neues“ Leben sichtbar - gestaltet sich die Kommunikation mit den Besuchern des Nationalparks wieder einfacher, positiver, erfreulicher. Als Ranger ist Siegfried Schreiber in seinem Gebiet rund um Mauth und Finsterau dafür zuständig, dass etwa das Wegegebot eingehalten wird - die 25 Ranger im gesamten Schutzgebiet fungieren wie eine Art Nationalpark-Polizei.

Gleichwohl nehmen die Berufswanderer, wie sie sich mit einem Schmunzeln selbst bezeichnen, eine Aufklärer- bzw. Lehrerrolle ein. „Wir haben auf Naturfragen aller Art in den allermeisten Fällen eine Antwort parat“, macht Schreiber deutlich.

Die Aneignung dieses Wissensschatzes ist mit der Lektüre vieler Sachbücher, dem Anschauen zahlreicher Dokumentar-Filme und dem Absolvieren einiger Lehrgänge verbunden. Eine spezifische Ausbildung für Ranger gibt es nämlich nicht. Vieles ergibt sich durch Learning-by-Doing. Die Truppe im Nationalpark Bayerischer Wald ist in fünf geographischen Bereichen tätig. Jeder der Ranger hat im Laufe der Jahre sein Spezialgebiet gefunden: Während



12

BOTSCHAFTER DER FERIEREGION NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

VOM WALD
DAS BESTE.

Diakonin
**GABRIELE
NEUMANN-BEILER**

*„Wir können Ruhe und Natur anbieten.
Dinge, die viele Touristen inzwischen
mehr und mehr wertschätzen.“*



Sie ist eine überzeugte Anhängerin der evangelischen Kirche. Sie ist aber auch eine Geistliche, die über ihre Konfession hinausblickt und gewisse Dinge ihrer Glaubensrichtung kritisch sieht. Ihr ist bewusst, dass Religiosität nicht nur bedeutet, mit einer höheren Instanz regelmäßig in Kontakt zu treten und sich dabei auf das Zwiegespräch mit Gott zu reduzieren.

Empathie, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe sind für Gabi Neumann-Beiler keine gut gemeinten Vorsätze, die lediglich in der Bibel stehen, sondern prägende Teile ihres Charakters und Alltags. Die 61-jährige Spiegelauerin ist Diakonin. Für sie ist Kirche kein ausschließlicher Ort des Glaubens, sondern vielmehr der Gemeinschaft, der Zusammenkunft, des Wohlfühlens.

Eine Einstellung, die tief verwurzelt ist in der Persönlichkeit von Gabi Neumann-Beiler, ihrer Familie und auch im Dorf in der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald. Spiegelau gilt im ansonsten erzkatholischen Bayerwald als evangelische Diaspora. Zunächst brachten Industrielle, die Holzverarbeitende Betriebe gründeten, aus dem ostdeutschen Raum den Protestantismus in den Ort, gefolgt von Flüchtlingen aus Schlesien nach dem Zweiten Weltkrieg - darunter auch Familie Neumann.

„In Spiegelau wurde bereits 1901 auf Privatinitiative die Lutheranische Kirche gebaut - übrigens noch vor dem katholischen Gotteshaus“, wie die 61-Jährige zu berichten weiß.

Bereits während ihrer Kindheit spielte der evangelische Glauben eine große Rolle - aus freiwilligen, nicht zwanghaft auferlegten Stücken. Für ihre Eltern war der sonntägliche Gottesdienstbesuch ein Pflichttermin aus religiöser Überzeugung, aber auch, um die Gemeinschaft zu pflegen.

„So war ich schnell im Kreise der Glaubensgemeinschaft engagiert. Ich gehörte dem Kirchenchor an und habe an vielen Ausflügen der Dekanatsjugend teilgenommen“, erinnert sich Gabi Neumann-Beiler. Im Bayerwald der 1960er Jahre gehörte die Kirche neben dem Sport-, dem Schützenverein und der Musikgruppe - zu den wenigen gesellschaftlichen Freizeitmöglichkeiten. Generell blieb damals nur wenig Zeit für Zerstreuung - auch im Hause Neumann.

„Ich habe selbstverständlich mitgeholfen“

Um den Lebensunterhalt bestreiten zu können, eröffnete die Flüchtlingsfamilie einen kleinen Tante-Emma-Laden in Spiegelau, der schnell zum Lebensmittelpunkt von Gabi Neumann-Beiler wurde. „Dort spielte sich unser Alltag ab“, erinnert sie sich. „Ich habe selbstverständlich mitgeholfen. Der Laden wurde aber auch zu einem Treffpunkt - der Familie sowie der Dorfbewohner.“ Im kleinen Geschäft sind nicht nur Lebensmittel und andere Haushalts-

waren verkauft worden, dort wurde auch diskutiert, philosophiert und über Probleme gesprochen.

Die tiefgläubigen Neumanns entwickelten sich im Sinne des Nächstenliebe-Gebotes zu einer Art Seelsorge-Anlaufstelle.

Im Bayerischen Wald, so die Geistliche weiter, sei die Welt noch in Ordnung. Nicht nur in der Flora und Fauna, auch im menschlichen Miteinander. „Hier wächst man noch in Geborgenheit auf. Einer schaut auf den anderen. Danke, dass es uns so gut geht“, betont sie. „Wir haben das größte Geschenk bekommen, das es gibt - und das ist Frieden. Dafür müssen wir täglich dankbar sein.“

Danke, dass es uns so gut geht.

Genau nach dieser Maxime lebt und arbeitet Gabi Neumann-Beiler - nicht nur in der Kirche, sondern auch innerhalb der evangelischen Glaubensgemeinschaft und ihrer Familie, die „leider kinderlos“ geblieben ist. Zumindest auf den ersten Blick. Denn für die 61-Jährige sind die vielen Schüler, die sie unterrichtet, sowie alle Mitglieder ihrer Gemeinde mehr als nur ein Ersatz für leibliche Nachkommen. „Bei mir sind alle jederzeit willkommen.“

„Ich habe einfach ein gutes Gefühl, wenn ich daran denke, hier leben zu dürfen“

„Im Endeffekt sind wir eins. Wir glauben an denselben Gott und haben die Bibel als Glaubensgrundlage“, erklärt sie dazu. Dass die Diakonin eine vehemente Verfechterin des Miteinanders der christlichen Kirche ist, bestätigt auch der katholische Dekan Kajetan Steinbeißer: „Wir haben bereits viele Sachen gemeinsam organisiert, was dazu geführt hat, dass wir inzwischen befreundet sind. Gabi Neumann-Beiler ist ein offener Mensch mit großem Herzen und großem Interesse für Musik und Kultur.“



die
Gläsernen Gärten
von Frauenau

Touristinformation im Glasmuseum Frauenau / Am Museumspark 1 / 94258 Frauenau
T 09926-9410-0 / F 09926-941028 / info@ti-frauenau.de / www.frauenau.de

Glasmuseum Frauenau

Eine Reise mit dem Glas ...

von der Antike bis zur Gegenwart

Das Glasmuseum Frauenau nimmt seine Besucher mit auf eine Reise durch die Geschichte der Glaskultur von den Anfängen im Zweistromland bis heute. Die Dauerausstellung präsentiert anhand einer wertvollen Sammlung einzigartiger Exponate von internationalem Rang das Glas in all seinen Facetten. In der Abteilung „Glas der Moderne“ lässt sich künstlerisches Glas des 20. und 21. Jahrhunderts bewundern. Ein wichtiges Thema im Museum ist auch die kulturelle Bedeutung des Glases für die Nachbarländer Bayern und Böhmen. Attraktive Sonderausstellungen machen den Besuch immer wieder von Neuem interessant.

Glasmuseum Frauenau
Staatliches Museum zur Geschichte der Glaskultur
Am Museumspark 1 • 94258 Frauenau • Tel. 09926-941020 • Fax 09926-941028
www.glasmuseum-frauenau.de
Geöffnet Di.-So. 9-17 Uhr

Localbahnmuseum

Kuns(t)räume

Schmugglerhütte

NaturparkWelten

Naturpark Wirtshaus

Die Erlebnis-Allee am Arber

Bayerisch Eisenstein

Bahnhofstraße

Natur · Kunst · Kultur & GenussWelten

44
Bahnhofstraße

Erweiterter Ausstellungsbereich und neue Drehscheibe im Freigelände!

Localbahnmuseum Bayerisch Eisenstein

In unserem historischen Lokschuppen erwartet Sie ein spannender Rundweg durch die Geschichte der Bayerischen Localbahnen von 1876 bis zur Gegenwart mit vielen Dampf- und Diesellokomotiven, historischen Wagen, Eisenbahnzubehör und erstaunlichen Infos zur bayerischen Eisenbahngeschichte.

Öffnungszeiten und Infos unter:
Tel. +49(0)9925 1376 · www.localbahnverein.de

52
Bahnhofstraße

Kunst räume
...grenzenlos

Die Kunsträume widmen sich auf fast 800 Quadratmetern ganz der Kunst. In der aktuellen **Sonderausstellung** geht es freizügig zu. Seit jeher ist der Körper von Mann und Frau ein Thema in der bildenden Kunst. Die Ausstellung zeigt Akt-Darstellungen in Bildern zu Skulpturen aus verschiedenen Epochen. Die Ästhetik hat dabei immer ihren Platz. Besuchen Sie auch den **Galerishop** mit Produkten aus der Region und kehren Sie in der benachbarten **Schmugglerhütte** ein.

Geöffnet: Mi-So, Feiertage 11.00 -17.00 Uhr
Tel. +49(0)9925 18297-52
www.kunstraume-grenzenlos.de

N-akt
Der Akt in der bildenden Kunst

Sonderausstellung von **18. Juli 2021** bis **31. Okt. 2021**

54
Bahnhofstraße

Historischer Grenzbahnhof

- Europ. Fledermauszentrum
- Ausstellung König Arber
- Skimuseum
- Höchste Eisenbahn
- Modelleisenbahn
- Ausstellung Grenze und Kalter Krieg
- Naturpark Wirtshaus

Geöffnet:
Mi-So, Feiertage, (Ferien BY, Juli-Sept, täglich) 9.30 -16.30 Uhr
Tel. +49(0)9925 90 24 30 Infotheke
Tel. +49(0)9925 18 29 766 Wirtshaus
www.naturparkwelten.de

Die Bahnhofstraße in Bayerisch Eisenstein ist bequem mit dem Zug zu erreichen. Mit der **GUTi-Karte** ist die Zugfahrt kostenlos.

Freier Eintritt mit der **aktivCARD**
Alles inklusive.
BAYERISCHER WALD

VIARE G'SCHAUT

Und diese G'schichten von Woid G'sichtern erwarten Euch in der nächsten Ausgabe
(voraussichtlich Herbst 2021)

Bartträger aus Leidenschaft

**FLO
EHRENBÖCK**

„Es gibt zwar viele
Kosmetika für das Gesichts-
haar - aber nix G'scheids“ –
so der erfolgreiche
Vertriebler eigener
Bartpflegeprodukte.



**Hinterglas-Malerin
JOSEPHINE NUSSHART**



„Mama Museum“ wird Josephine
Nußhart in einer
Videopräsentation genannt.
„Ist mir lieber als Oma“



**Konditormeister
BERNHARD BACHL**

Am Anfang stand die Idee, dass man „die Spirituosen
aus'm Woid auch in Schokolade packen kann“.



BLEIBTS
NEUGIERIG...

BOTSCHAFTER DER FERIEENREGION NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

Woid G'sichter
VOM WALD DAS BESTE.